

Klimaschutzinitiative des Bistums Hildesheim

Ein Überblick auf das Große und Ganze

Der Immobilienbestand des Bistums Hildesheim besteht aus rund 1.500 energieverorgten und kirchlich genutzten Gebäuden in den Gemeinden.

Die 211 Kirchengemeinden haben im Schnitt drei bis vier Gebäude: Kirche, Pfarrhaus, Gemeindehaus und Kindergarten.

Hinzu kommen die Gebäude des Bischöflichen Stuhls und die der caritativen und pädagogischen Einrichtungen.

In der Gesamtheit werden rund 800.000 m² Bruttogrundfläche (BGF) genutzt und bewirtschaftet.

Aus Erfahrungswerten und Literaturkennwerten kann ein durchschnittlicher Stromverbrauch von 20 kWh/m²a und ein Wärmeverbrauch von 200 kWh/m²a angenommen werden. So ergibt sich für Strom ein Jahresverbrauch von 20 Mio. kWh und ein Wärmeverbrauch von 160 Mio. kWh. Bei Energiepreisen von durchschnittlich 20 ct./kWh für Strom und 7 ct./kWh für Wärme ergeben sich Kosten allein für die Energieversorgung von 12 bis 15 Mio. €/a.

Werden die Emissionswerte des deutschen Strommix und einer Standardheizung zugrunde gelegt, ergeben sich für die Liegenschaften rund 50.000 t CO₂-Emissionen jährlich.

Mit der Klimaschutzinitiative soll der Energieverbrauch und damit der CO₂-Ausstoß, der beim Betrieb der Gebäude der Kirchengemeinden und diözesanen Einrichtungen entsteht, nachhaltig gesenkt werden. Bereits durch ein effizientes Energie-Controlling-System (ECS) ist eine realistische 10%-ige Einsparung möglich und würde eine CO₂-Reduktion von 5.000 t/a (750 Haushalte) und Kosteneinsparungen von 1,5 Mio. € jährlich erbringen.

Die Ziele

Die Klimaschutzinitiative ist unbedingt notwendig. Die kirchlichen Gebäude dürfen nicht hinter den energetischen Standards anderer Gebäude zurückbleiben.

Hohe Energieverbräuche, steigende Energiekosten und eine sich stetig verschlechternde Gebäudesubstanz sowie erfolgreiche Aktivitäten in anderen Bistümern sind zudem für das Bistum Hildesheim dringender Anlass, jetzt diese Klimaschutzinitiative zu starten. Ziel ist es, möglichst alle kirchlichen Gebäude in das Klimaschutzprojekt einzubeziehen. Dabei sollen - unter Berücksichtigung bereits vorhandener Einzelaktivitäten und schon erarbeiteter Daten und Fakten - Wege zur Minimierung von Energiekosten und zur energetischen Verbesserung erhaltenswerter Gebäudesubstanz aufgezeigt werden.

Das alles ist natürlich nicht von heute auf morgen zu bewerkstelligen. Vielmehr ist Geduld und Ausdauer notwendig. Das Bistum hat aber das Ziel, mit der Klimaschutzinitiative mindestens 20 % des heutigen Energieverbrauches bis zum Jahr 2020 einzusparen. Das ist durchaus ehrgeiziges Ziel, weil es sich bei den kirchlichen Immobilien im Bistum um überwiegend ältere Bestandsbauten handelt.

Zwei Phasen

Die jetzt ausgewählten Gebäude machen ein Drittel des Immobilienbestandes im Bistum aus. Ausgewählt wurden aus den Kirchenstandorten der pastoralen Kategorien A, B, und C 1 nur Gebäude mit mittlerem und schlechtem Bauzustand.

Die so ermittelte Anzahl der Gebäude entspricht der Größenordnung (maximal 500 Gebäude), in der das Bundesumweltministerium im Rahmen seiner Klimaschutz-Förderprogramme die Erarbeitung von Klimaschutzkonzepten für Gebäude von Körperschaften öffentlichen Rechts, also auch bei den Diözesen und Landeskirchen in Deutschland, fördert. Dieses im vergangenen Jahr aufgelegte Förderprogramm erfordert auch eine zügige Beantragung durch das Bistum.

Damit beginnt die erste Phase der Klimaschutzinitiative des Bistums, die mit Fördermitteln und zu den Förderbedingungen des Bundes durchgeführt werden kann. Die mit dem Förderprogramm gesammelten Erfahrungen mit verantwortlichen Ansprechpartnern in den Gemeinden, dem Aufbau eines Netzwerkes von Fachberatern und mit der energetischen Beurteilung und Verbesserung der Gebäude lassen sich in einer zweiten Phase bei weiteren Gebäudebeständen einsetzen.

Die Projektstufen:

1. Klimaschutzmanagement /-konzept:

Auf der ersten Stufe wird zunächst ein funktionierendes Energiemanagement aufgebaut. Die Energieverbrauchswerte werden „normgerecht“ erfasst und in bestimmten Abständen „online“ in die Datenbank des Bistums eingetragen. Dadurch werden Energieverbräuche und Kosten transparent. Schnelle Aussagen über die energetische Gebäudegüte mittels Kennzahlen und Vergleichswerte und Verbrauchsvergleiche und Verbrauchsverläufe werden für alle Nutzer möglich. Das hilft den einzelnen Gemeinden für einen kostenbewussteren Umgang mit Energie und es hilft dem Bistum z.B. beim Abschließen von günstigeren Energie – Lieferverträgen. Ein solches Energiemanagement ist keine unnütze Datenspielerei, sondern gehört zum Standard einer effizienten Bewirtschaftung von größeren Immobilienbeständen. Ziel ist die Aufnahme aller Gebäude im Bistum in die Projektstufe 1. Für die weiteren Projektstufen kommen nicht mehr alle Gebäude in Betracht, da sie z. B. über keine sinnvollen Einsparpotentiale verfügen oder der Denkmalschutz aufwändige Modernisierungen unverhältnismäßig teuer macht.

2. Gebäudebewertung (Grobanalyse):

Auf der zweiten Stufe werden auffällige Gebäude auf energetische und technische Schwachstellen untersucht. Diese Schwachstellenanalyse ist angesichts von unterschiedlichem Alter, baulicher Besonderheiten, unterschiedlicher Nutzungsintensitäten und verschiedener Nutzergruppen ein weites Feld, Sparpotentiale zu entdecken.

3. Feinanalyse:

Auf der dritten Stufe wird dann mittels detaillierter Gutachten ein gebäudebezogener Sanierungs- und Modernisierungsfahrplan aufgestellt. Hierfür stellt der Bund aber nur für 15 % der untersuchten Gebäude Fördermittel zur Verfügung.

Die Klimaschutzinitiative ist also einerseits breit angelegt. Sie zielt auf einen kompetenteren effizienten Umgang mit Wärme und Strom in allen Gemeinden (Stufe 1). Sie setzt aber auch spezifisch an, indem sie durch die Schwachstellenanalyse bei Gebäuden mit mittlerem und schlechterem Bauzustand, Ansätze für kleinere, aber wirksame Maßnahmen aufzeigt (Stufe 2). Und schließlich kann sie durch energetische Bewertung von Gebäudehülle und Anlagen bei einer Reihe von kirchlichen Gebäuden wichtige Entscheidungs- und Planungshilfen für größere Maßnahmen erarbeiten (Stufe 3).

Die Projektdurchführung

Durchgeführt werden alle Maßnahmen von erfahrenen Energieberatern, die speziell auf bistums- und kirchenspezifische Belange geschult sind. Diese werden zunächst in den Kirchengemeinden energetische Daten erheben und das internetbasierte Energiemanagement gemeinsam mit dem jeweils Verantwortlichen einrichten. Auch die weiteren Projektschritte werden von den Energieberatern durchgeführt.

Folgende Leistungen erhalten die Kirchengemeinden:

- Verbrauchs- und Gebäudebewertungen durch Energieberater - CO₂-Bilanz
- Einrichtung der kontinuierlichen Datenerfassung und Ersteingabe energetischer Daten
Vergleich mit ähnlichen Gebäuden
- Workshops und Schulungen für Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte, wie Sie ohne viel Geld einfach und schnell Energiekosten sparen können
- Leitfaden für Kirchengemeinden
- Beratungshotline
- Bereitstellung von Materialien für eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit
- Erstellung eines jährlichen Energieberichtes.

Die Teilnahmebedingungen und Zusammenschlusserklärung

Das BMU fördert einzelne Kirchengemeinden nur im Rahmen einer Gruppe mit bis zu 100 Gebäuden. Damit möglichst viele Kirchengemeinden an dem geförderten Energiemanagement teilhaben können, wird die Bischöfliche Verwaltung die Antragsformalitäten erledigen. Voraussetzung ist, dass die Kirchengemeinde eine Zusammenschlusserklärung ausfüllt und mit einer rechtsverbindlichen Unterschrift an die Abt. Immobilien des Bistums Hildesheim auf postalischem Weg zurückschickt. In Gemeinden, in denen das Bistum Eigentümer der Gebäude ist, sind Sie gebeten, durch Ihre Unterschrift Ihren Willen zur Teilnahme an diesem Förderprogramm verbindlich zu bekunden.

Die Finanzierung

Das Bundesumweltministerium unterstützt dieses Projekt im Rahmen seiner Klimaschutzinitiative in sozialen, kulturellen und kirchlichen Gemeinschaften über sein Förderprogramm (Richtlinie des BMU) mit bis zu 50 % der Kosten, allerdings nicht in unbegrenztem Umfang.

Einen weiteren Zuschuss gewährt das Bistum Hildesheim, so dass sich der von den Kirchengemeinden zu erbringende Eigenanteil auf 250 € je ausgewähltem Gebäude beschränkt. Die Klimaschutzinitiative kann vom BMU bis 2012 gefördert werden, organisatorisch ist ein Zeitraum bis 2020 geplant.

Projektbeauftragter des Bistums ist die ENAKON Wolfenbüttel GmbH. Dieser beantwortet Ihre Fragen gerne unter Telefon: 0511 – 59 02 96 00.